



Bericht über das 2. Patentreffen im Juli 2008

Zunächst wurde darüber informiert, dass das Indische Forum seit August 2008 ein eingetragener gemeinnütziger Verein ist. Außerdem wurde die Rabindranath-Tagore-Oberschule aus Marzahn kurz vorgestellt und für ihr Engagement als neue Partnerschule der Lutheran Schulen in Chaibasa gelobt. Die Schüler der Tagore-Schule sammelten bei einem Spendenlauf über 1000 Euro und spendeten sie an das Indische Forum. Von dem Geld können zwei Klassenräume in Chaibasa mit Schulbänken- und Tischen ausgestattet werden.

Dann berichtete Sebastian Keller über das Stipendienprogramm. Seit diesem Jahr haben wir 47 Patenkinder in Indien. Unser Patenprogramm hat sich auch auf vier Schulstandorte in der näheren Umgebung Chaibasas ausgeweitet. Zwei der Patenkinder wohnen in einem Internat und nicht mehr bei ihren Eltern zu Hause. Eines dieser Kinder ist Vollwaise. Das andere hat zwar noch eine Mutter, diese geht aber von früh bis spät arbeiten und kann sich deshalb nicht ausreichend um ihr Kind kümmern.

Des Weiteren wurde der Medical-Fond angesprochen, den wir mit den Paten beim letzten Patentreffen beschlossen hatten. Durch diesen konnte schon einigen Kindern geholfen werden. Es wurde zum Beispiel eine Tollwut- Impfung davon bezahlt. Ein Patenkind wurde von einem Hund gebissen, so dass diese Impfung nötig wurde. Einige Patenkinder litten auf Grund der schlechten hygienischen Bedingungen zu Hause an diversen Hautkrankheiten. Auch ihnen konnte geholfen werden.

Beim Patentreffen wurden auch Probleme des Programms besprochen. Sebastian machte noch einmal klar, dass wir in unserem Programm primär das Ziel verfolgen, die Kinder zur Schule zu schicken. Wir möchten nicht ihre Eltern ersetzen und sollten die Eltern daher auch mehr mit einbeziehen. Wir können den Kindern auch gar keine Ganztagsbetreuung ermöglichen. Jolen Hansda, der sich bis jetzt hauptsächlich um die Betreuung der Kinder gekümmert hat, hat einen Job bei der NGO „World Vision“ angenommen. Er sammelt dort neue Erfahrungen im entwicklungspolitischen Bereich, die er später in die Arbeit des Indischen Forums und Reyad Umbuls mit einbringen möchte. Durch die weite Entfernung von Chaibasa zu seiner jetzigen Arbeitsstelle, ist es ihm jedoch nur noch ca. zwei Mal im Monat möglich, die Kinder zu besuchen. Mukut Bodra, ein Student der auf dem Schulgelände in Chaibasa lebt, hat sich bereit erklärt, sich um die Kinderbetreuung während Jolens Abwesenheit zu kümmern. Auch an den drei anderen Schulstandorten haben sich freiwillige Mitarbeiter gefunden.

Trotzdem kommt es natürlich auch immer zu Rückschlägen. Zwei unserer Kinder haben für sich entschieden, die Schule zu verlassen und lieber arbeiten zu gehen. Sie wollen lieber ihre Familie unterstützen. In diesen Fällen versuchen wir mit den Kindern und der Familie zu reden und sie davon zu überzeugen, dass die Schule sehr wichtig für sie ist. Wenn das nicht hilft, können wir aber nicht mehr tun als den Platz neu zu vergeben und einem anderen Kind die Möglichkeit eines Schulbesuchs zu geben. Einige Kinder besuchen die Schule unregelmäßig. Auch hier werden Gespräche mit den Eltern und Kindern geführt, um die Wichtigkeit eines regelmäßigen Schulbesuchs zu betonen.

Da wir selbst alle ehrenamtlich arbeiten und auch Alexander und Sebastian nicht ständig vor Ort sein können, erfahren wir von einigen Geschehnissen immer recht spät. Auch in den Ferien sehen wir die Patenkinder nur wenig, da einige in ihre Heimatdörfer fahren. Es ist daher schwierig, für uns zeitnah einzugreifen.

Aber auch Sie, als Pate, haben Pflichten. Es ist schwierig, den Kindern zu erklären, dass sie Briefe schreiben sollen, wenn sie nie eine Antwort bekommen. Dieses Programm soll nicht nur eine Geldumverteilung sein, sondern auch einen gewissen kulturellen Austausch ermöglichen. Außerdem werden die Kinder so animiert, richtig Lesen und Schreiben zu lernen. Zwischen den Kindern kommt auch oft Neid auf, wenn einige Patenkinder Briefe und sogar Geschenke geschickt bekommen und andere mit leeren Händen nach Haus gehen. Daher haben die Pateneltern beschlossen, dass es besser wäre keine Geschenke mehr für die Patenkinder mitzugeben. Wir würden uns aber wünschen, dass jeder Pate Briefe an sein Patenkind schreibt. Diese müssen auch nicht lang sein. Den Briefen können Sie gerne selbst gemalte Bilder, Fotos oder andere Kleinigkeiten, wie Sticker beilegen. Wir nehmen von nun an jedoch nur noch Geschenke in Briefform mit. Sie können Briefe auch gerne als E-mail an uns schicken.

Da die Kinder alle noch sehr klein sind, fällt es ihnen schwer zu begreifen, dass Sie am anderen Ende der Welt sitzen und sich freuen, ihnen helfen zu können. Alexander und Sebastian sind greifbarere Bezugspersonen für sie, daher sind die Briefe einiger Kinder oft an sie adressiert. Auch äußern sie oft kleine oder größere Bitten. Alexander und Sebastian fragen die Kinder oft, was sie brauchen, um fehlende Hefte, Stifte oder Pullover für sie zu besorgen. Anstatt es dann Alexander und Sebastian zu sagen, schreiben sie ihre Wünsche in die Briefe, obwohl sie die Sachen vor Ort bekommen. Vor diesem Hintergrund sollten sie die Briefe lesen. Teilweise ist es schwer die Briefe der Kinder zu übersetzen, da sie Wörter oft falsch schreiben oder mitten im Satz aufhören. Viele Kinder sind noch sehr klein und haben in ihrem Leben noch nie einen Brief geschrieben. Wir bemühen uns daher um eine möglichst wörtliche aber sinnvolle Übersetzung der Briefe.

Die Pateneltern sprachen während des Treffens auch Ausgaben des Indischen Forums für die Besuche und die Verwaltung des Programms (Briefmarken, Telefonate usw.) an. Diese werden momentan durch ungebundene Spenden gedeckt. Dies soll auch so bleiben. Die Pateneltern einigten sich jedoch darauf das Indische Forum in dieser Hinsicht mehr zu unterstützen.

Wir danken noch einmal allen Paten für ihr Engagement, insbesondere den Teilnehmern des Seminars für ihr aktives Einbringen in die Diskussionen und ihr freundliches Entgegenkommen.

Mit freundlichem Gruß

Heike Haupt